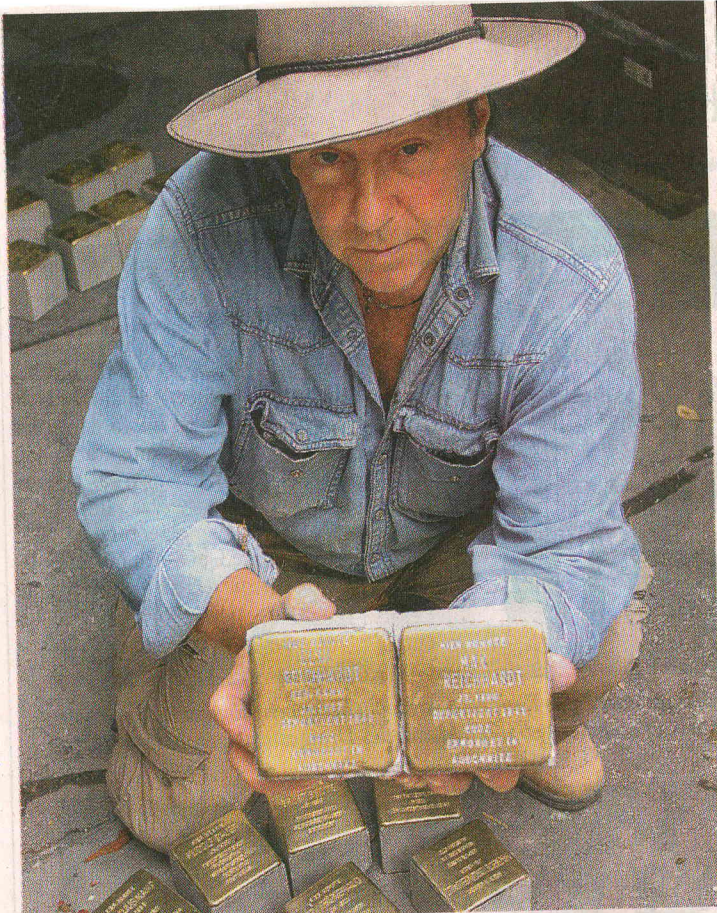


80027 v. 1. 2. 2008
RSH v. 1. 2. 2008



Gunter Demnig, der schon 12 500 Stolpersteine platziert hat, könnte bald auch in Eitorf einige der kleinen Gedenkplatten ins Pflaster einlassen.

Alltägliche Erinnerung an jüdische Familien

Ein Bürger regt „Stolpersteine“ an

Im Hauptausschuss stieß der Vorschlag auf positive Resonanz.

VON LIOBA LEPPING

Eitorf - Wo sind eigentlich die Spuren jüdischen Lebens in Eitorf? Diese Frage stellte sich Matthias Ennenbach. Er kam zu dem Ergebnis, dass es zwar einen jüdischen Friedhof gibt und auch der Standort der früheren Synagoge in der Leienbergstraße noch nachvollziehbar ist. Doch nach seinem Verständnis fehlt etwas: „Es gibt keine Gedenktafel, die speziell an die jüdischen Mitbürger erinnert.“

Deshalb ging Ennenbach jetzt in die Offensive. In einem Bürgerantrag formulierte er sein Anliegen, Stolpersteine zu verlegen. Die kleinen quadratischen Gedenksteine aus Messing hat der in Köln lebende Künstler Gunter Demnig erfunden. Schon in 280 deutschen Gemeinden, aber auch in Österreich und Ungarn hat er inzwischen über 12 500 Steine verlegt. Die Stolpersteine werden vor den Häusern, in denen Juden bis zu ihrer Deportation gelebt haben, in den Bürgersteig oder ins Straßenpflaster eingelassen. Auf den Messingtäfelchen stehen die Namen und



Matthias Ennenbach BILD: LIO

das Datum des Abtransports in ein Vernichtungslager der Nationalsozialisten.

Im Eitorfer Hauptausschuss stieß Ennenbachs Antrag auf positive Resonanz. CDU-Fraktionschef Michael Diwo regte an, die Gemeinde möge mit dem Heimatverein Kontakt aufnehmen, um genau zu recherchieren, welche Namen im Straßenpflaster ihre Verewigung finden sollten.

Auch Initiator Matthias Ennenbach hat sich schon eingehend mit dem Thema beschäftigt. In dem Buch des ehemaligen Lehrers Karl Schröder „Die Juden in den Gemeinden Eitorf und Ruppichterath“ sei von zwölf jüdischen Familien die Rede, die in Eitorf gelebt hätten. Auch Ennenbach will Gespräche mit dem Heimatverein führen. „In diesem Jahr jährt sich die Reichspogromnacht zum 70. Mal. Höchste Zeit, dass wir auch in Eitorf an die Spuren jüdischen Lebens erinnern.“